



JOHANNITER



Pädagogische Konzeption



Kitastandort: Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Potsdam-Mittelmark-Fläming
Kita „Mühlenhopser“
Treuenbrietzener Str. 15a
14822 Mühlenfließ/ OT Schlalach

Kitaleitung: Jacqueline Voß
Telefon: +49 33748 849973
Telefon: +49 173 6170755
Mail: kita-schlalach.pmf@johanniter.de
jacqueline.voss@johanniter.de

Aus Liebe zum Leben

IMPRESSUM:	4
1. LEITLINIEN UND ZIELE	5
Leitbild für die Kindertageseinrichtungen der Johanniter	5
Christliche Werte leben	5
Freude am Lernen	5
Große Vielfalt	5
2. VORSTELLEN DES TRÄGERS UND DER KITA	9
2.1. Der Träger	9
2.2 Die Kita	9
2.2.1 Lage der Einrichtung und Rahmenbedingungen	9
2.2.1.1 Lage der Einrichtung	9
2.2.1.2 Rahmenbedingungen	10
2.2.1.3 Öffnungs- und Schließzeiten	11
2.2.1.4 Das Team	12
2.2.2 Aufnahmevoraussetzungen	12
2.2.3 Medikamentengabe	12
2.2.4 Verpflegung / Mahlzeiten	13
2.2.5 Schlafen/Ruhen/Entspannen	14
2.2.6 Bildung/Fortbildung	14
2.2.7 Tagesablauf	14
2.2.8 Zusammenarbeit mit den Eltern	15
Kennlerngespräch	15
Erstgespräch	15
Entwicklungsgespräch	15
Elterntreffen/ Elternabende	16
Kitaausschuss	16
2.2.9 Gemeinwesenorientierung	16
2.2.10 Eingewöhnung	16
2.2.11 Übergänge	18
Wechsel der Kinder von der Krippe in den Kindergarten	18
Wechsel der Kinder vom Kindergarten in die Schule	18
2.2.12 Beobachtung und Dokumentation	19
2.2.13 Kooperationsstrukturen/Verbundlösungen	20
3. UMSETZUNG DER BILDUNGSGRUNDSÄTZE	21
3.1 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	21
3.2 Mathematik	22
3.3 Körper und Gesundheit	22
3.4 Bewegung	24
3.5 Natur und Technik	24
3.6 Ästhetik und Musik	25
3.7 Kinderrechte, Menschenrechte, Demokratie	27

3.8 Philosophie, Ethik und Religion	28
3.9 Nachhaltige Entwicklung.....	29
3.10 Medien und Digitales.....	30
4. INKLUSION AUS ERLEBTER KINDERPERSPEKTIVE	31
4.1 Vielfalt der Menschen	31
4.2 Beteiligung	31
4.3 Teilhabe.....	32
4.4 Gestaltung von Übergängen.....	32
5. INKLUSION AUS PERSPEKTIVE DER ELTERN	32
5.1 Gelingende Erziehungspartnerschaft	32
5.2 Beteiligung von Eltern	32
5.3 Vielfalt der Herkunftsfamilie	33
6. INKLUSION AUS PERSPEKTIVE DES MULTIPROFESSIONELLEN TEAMS	33
6.1 Aufgaben und Rollen	33
6.2 Fachliche Ressourcen	34
6.3 Weiterqualifizierung.....	34
7. ROLLE DER LEITUNG.....	34

Impressum:

Erstellung: Juni 2025

Kitaträger: Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Potsdam-Mittelmark-Fläming
Tuchmacherstr. 49
14482 Potsdam
Telefon: +49 331/27579-0

Regionalvorstand: Herr Ralf Boost
Telefon: +49 331/27579-10

Verwaltungsleitung: Frau Katrin Lahr-Eigen
Telefon: +49 331/27579-10
Email: katrin.lahr-eigen@johanniter.de

Kitaverwaltung: Frau Theresa Salihovic
Telefon: +49 331/27579-40
Email: kita-verwaltung.pmf@johanniter.de
theresa.salihovic@johanniter.de

Frau Ina Bobusch
Telefon: +49 331/27579-62
Email: ina.bobusch@johanniter.de

Kitafachberatung: Frau Ulrike Junge
Telefon: +49 331/27579-60
Email: ulrike.junge@johanniter.de



1. Leitlinien und Ziele

Selbstsichere Kinder in einer starken Gemeinschaft – nach diesem Leitbild arbeiten bundesweit über 400 Kindertagesstätten der Johanniter. Angebote für Kinder und Jugendliche gehören zu den satzungsgemäßen Aufgaben der JUH. Die Johanniter ermöglichen den Kindern bestmögliche Ausgangsvoraussetzungen für ihr weiteres Leben und Chancengleichheit.

Wir sehen uns als Begleiter der Kinder auf dem Weg in die Welt der Erwachsenen. Ihre Themen werden durch die pädagogischen Fachkräfte wahrgenommen und neue Anreize zur Weiterverfolgung und Vertiefung gegeben. Wir möchten die Kinder dabei fördern, fordern und unterstützen.

Leitbild für die Kindertageseinrichtungen der Johanniter

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördern Kooperation sowie Vernetzung.

Die Johanniter sind Teil der evangelischen Christenheit. Unsere Wurzeln reichen über 900 Jahre zurück. Wir stehen unter dem Zeichen des achtspeitzigen Kreuzes, das an die acht Seligpreisungen aus der Bergpredigt Jesu erinnert.

Christliche Werte leben

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen. Wertschätzung, Vertrauen und Verbindlichkeit sind für uns Ausdruck unserer christlichen Grundhaltung. Hilfsbereitschaft, Toleranz, fairer Umgang und Konfliktfähigkeit tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei. Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen. Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Wir bieten Kindern eine Orientierungshilfe, indem wir christliche Werte leben und verschiedene religiöse Feste feiern. Dabei beziehen wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein.

Freude am Lernen

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen.

Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen. Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher*innen und Erfinder*innen, Entdecker*innen und Künstler*innen und erschließen sich spielend ihre Welt.

Große Vielfalt

In unseren Einrichtungen treffen sich viele verschiedene Menschen mit großen und kleinen Wünschen, Anforderungen und Bedürfnissen.



Die Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht, durch entwicklungsgerechte Bildungsanlässe, Bewegungsspielräume, spielerische Sprachentwicklung und vielfältige Werk- und Gestaltungsmöglichkeiten. Sie lernen die eigenen und anderen Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen.

Die Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner*innen und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dies stellen wir sicher durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

„Sage es mir und ich vergesse. Zeige es mir und ich erinnere mich. Lass es mich tun und ich behalte es.“ (Konfuzius 551-479 v. Chr.)

Wir sehen unsere Kinder als selbstbestimmte, gleichberechtigte Partner und sind ihre Wegbegleiter während ihrer Kita-Zeit. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, in dem es sich ganz individuell entwickelt, nach seinen eigenen Bedürfnissen, die es ausleben kann und die erfüllt werden.

„Wenn ich nur darf, wenn ich soll, aber nie kann, wenn ich will, dann mag ich auch nicht, wenn ich muss.“

Wenn ich nur darf, wenn ich will, dann mag ich auch, wenn ich soll. Und dann kann ich auch, wenn ich muss. Denn schließlich ist es doch so: Die können sollen, müssen wollen dürfen.“ (Heinz Schirp)

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das einzelne Kind und sein Wunsch eigenständig zu werden. Unsere Aufgabe ist es, es in seinem Selbst, in der Gruppe und seiner Familie wahrzunehmen und zu verstehen. Für uns sind Unterschiede, Individualitäten und Vielfalt selbstverständlich. Wir begegnen unseren Kindern wertschätzend auf Augenhöhe und betrachten sie als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Interessen, Bedürfnissen und dem jeweiligen Entwicklungsstand. So fühlt sich jedes Kind von Anfang an als Person ernst genommen. Unser Ziel ist es, den Weg zu einem eigenständigen und selbstdenkenden Menschen mitzugestalten. Sie können selbst entscheiden, welches Wissen und welche Fähigkeiten sie sich zu einem bestimmten Zeitpunkt aneignen möchten.

Wir Erzieher*innen sehen uns als Partner*innen, Wegbegleiter*innen und Freunde.

Unsere Kinder erleben durch Beteiligung, dass sie etwas bewirken und mitgestalten können, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind. Durch ihre Selbstwirksamkeit stärken wir ihr Selbstbewusstsein, sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen und diese zu meistern. Sie lernen sich in einer demokratischen Gemeinschaft mit einzubringen und mitzuwirken. Den Rahmen schaffen miteinander ausgehandelte Regeln, in denen sich unsere Kinder selbstständig bewegen und den Kitaalltag aktiv mitbestimmen können.

In unserer Einrichtung arbeiten wir gruppenoffen mit situationsorientiertem Ansatz. Unsere Kinder können sich in ihren Bereichen frei bewegen und selbstbestimmt entscheiden, wo und womit sie sich beschäftigen wollen. Durch unser Wahrnehmendes Beobachten lässt sich der situationsorientierte Ansatz sehr gut umsetzen, weil wir genau sehen, welche Interessen und Themen sie aktuell haben, um sie gezielt zu unterstützen, begleiten, fördern sowie eine passende Lernumgebung mit entsprechenden Material zu schaffen. Im Kita-Alltag ist uns wichtig, den Kindern einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen näher zu bringen. Neben

unseren schon vorhandenen Schwerpunkten in der Kita, wie eine behutsame und sanfte Eingewöhnung, Bewegung und Natur sowie gesunde Ernährung, ist unser langfristiges Ziel **„tiergestützte Pädagogik“** in unserer Kita zu etablieren.

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen- nämlich Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Dreck, Gebüsche und Spielraum. Man kann ihn auch ohne alles aufwachsen lassen, mit Teppichen, Stofftieren oder auch auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nie mehr erlernt.“ (Alexander Mitscherlich, Arzt und Psychoanalytiker)

Mit der tiergestützten Pädagogik bietet sich die großartige Möglichkeit unseren Kindern einen natürlichen Zugang zu emotionalen, sozialen, kognitiven und vielen weiteren Themen bereitzustellen und sie mit Sensibilität und Achtsamkeit für sich selbst und ihre Umwelt vertraut zu machen. Wachsen Kinder mit Tieren auf, wird ihr positives Selbstbild gestärkt, sie besitzen ein ausgeprägtes Sozialverhalten, sind rücksichtsvoller und verhaltensunauffälliger. Ihr allgemeines Wohlbefinden wird gefördert, weil Tiere Beruhigung und Entspannung bieten und somit Stress reduzieren.

In Absprache mit dem Träger und dem Kitaausschuss möchten wir folgendes umsetzen:

- im Krippenbereich werden die Kollegen gemeinsam mit den Kindern ein Aquarium aufstellen:
 - ein Aquarium bietet den Kindern die Möglichkeit, die Natur zu entdecken, in dem Fall die Unterwasserwelt
 - so lernen unsere Kleinsten schon den Umgang mit Tieren, können Verantwortung beim Füttern und bei der Pflege des Aquariums mit übernehmen
 - es entstehen Sprachanlässe zur Sprachförderung,
 - Bücher anschauen und vorlesen, um zu erfahren, wie gestalten wir das Aquarium, wie werden beispielsweise Fische gefüttert und gepflegt
 - ebenfalls entstehen Möglichkeiten verschiedene Themen aufzugreifen und mit den Kindern zu besprechen, z. B. den Tod, Geburt
 - das Aquarium dient als Ruhepol, es hat eine entspannende und beruhigende Wirkung auf Kinder

Für den Elementarbereich planen wir die tiergestützte Pädagogik mit Nutztieren und einem Hund:

- Nutztiere:
 - unsere Kollegin aus dem Elementarbereich Emmely Bartetzko hat sich schon während ihrer Ausbildung mit dem Thema tiergestützte Pädagogik mit Nutztieren beschäftigt und möchte das gern im Kitaalltag umsetzen
 - unsere Kinder wachsen in einer ländlichen Gegend auf und doch haben sie oft keine Berührungspunkte mit Nutztieren oder auch Haustieren
 - wir haben durch unsere ländliche Lage und einigen Tierhaltern im Ort sowie Landwirten in der näheren Umgebung, die Möglichkeit in Kooperation zu gehen und den Kindern zu zeigen, wo leben die Tiere, welche Arten gibt es, wie werden sie gehalten und gepflegt, was fressen sie
 - es gab schon erste Besuche in Schlalach und Alt Bork



Besuch in Alt Bork auf dem Bauernhof der Familie Kaplick

➤ Hund:

- für die tiergestützte Pädagogik als Mensch-Hund-Team werden Jacqueline Voß und ihr Hund Kibo ausgebildet
- ein Hund gibt den Kindern ein Gefühl bedingungsloser Akzeptanz, Vertrautheit und Sicherheit, aber zeigt ihnen auch, dass er Bedürfnisse und Gefühle hat
- er verhält sich stets *authentisch, vorurteilsfrei und kongruent*, dadurch lernen Kinder, dass ihre Verhaltensweisen zu einer bestimmten Reaktion führen
- sie werden für ihr eigenes Verhalten sensibilisiert, lernen Verantwortung zu übernehmen und wachsen daran
- es werden verschiedene Sinne angesprochen, die Grob- und Feinmotorik wird geschult
- Kinder bauen emotionale und soziale Beziehungen auf, die sie beim Lernen unterstützen und zu eigenmotiviertem Wissenserwerb führen
- Tiere bieten viele Sprachanlässe, beispielsweise hat der Hund einen starken Aufforderungscharakter zum Reden mit dem Tier, mit anderen Kindern und Erzieher*innen sowie Eltern
- durch das gemeinsame Interesse am Tier fällt es introvertierten oder inklusiven Kindern oft leichter in Kontakt mit anderen Kindern zu treten und sich zugehörig zu fühlen

➤ Voraussetzungen und Umsetzung:

- um tiergestützte Pädagogik mit Hund in der Kita zu etablieren, benötigt es einen Hund, eine Ausbildung zum Mensch-Hund-Team für tiergestützte Intervention und bestimmte Auflagen, die erfüllt werden müssen, Elternabend und Weiterbildung im Team
- eine Mensch-Hund Ausbildung ist für das Jahr 2025/2026 geplant
 - der theoretische Teil beginnt ab Sommer 2025
 - die Praxis mit Kibo wird im September 2025 starten und voraussichtlich ca. 9 -12 Monate dauern
 - danach erfolgen eine theoretische und praktische Prüfung und mit Bestehen der Prüfungen erhalten Mensch und Hund eine Zertifizierung
- Elternabend und Weiterbildung im Team wird für Oktober/November 2025 geplant



Momentan befinden wir uns im Aufbauprozess und eine schriftliche Ausarbeitung des Konzeptionspunktes ist in Arbeit. Damit unser zukünftiger Kita-Hund Kibo schon sein künftiges Arbeitsumfeld kennen lernt und sich an die Umgebung sowie die Kinder gewöhnen kann, ist er im Moment ein „Bürohund“. Er hält sich bereits täglich in unserem Leitungsbüro auf. Die Kinder freuen sich immer, wenn sie Kibo durch die Glastür im Büro sehen und ihn begrüßen können. Wenn er mal nicht dabei ist, fragen sie sofort nach ihm.

Kibo ist ein Australian Mountain Doodle und am 10.12.2024 geboren. Seine Mutter ist ein Bernerdoodle und sein Vater ein Australian Shepherd. Seine Rasse zählt zu den allergiefreundlichen Hunden und hat gute Voraussetzungen für die tiergestützte Pädagogik.

Er lebt bei Jacqueline Voß und ihrer Familie und besucht zurzeit die Hundeschule von Tierisch Belzig e.V. in Bad Belzig.

2. Vorstellen des Trägers und der Kita

2.1. Der Träger

Die Johanniter Unfall-Hilfe e.V. (JUH) ist seit über 60 Jahren in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen aktiv. Sie steht in der Tradition des evangelischen Johanniterordens, dessen wichtigstes Anliegen seit Jahrhunderten die Hilfe von Mensch zu Mensch ist. Mit mehr als 16.000 hauptamtlichen Mitarbeitern, etwa 30.000 ehrenamtlichen Aktiven und rund 1,4 Millionen Förderern ist die Johanniter Unfall-Hilfe e.V. eine der größten Hilfsorganisationen Europas.

Der Regionalverband Potsdam-Mittelmark-Fläming betreibt seit 2006 mittlerweile 8 Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche in Potsdam-Mittelmark sowie Teltow-Fläming.

2.2 Die Kita

2.2.1 Lage der Einrichtung und Rahmenbedingungen

2.2.1.1 Lage der Einrichtung

Sie finden unsere Kita „Mühlenhopser“ am Ortsrand von Schlalach in Richtung Treuenbrietzen. Schlalach ist ein Ortsteil der Gemeinde Mühlenfließ, die zum Amt Niemegk gehört. Der Amtsbereich Niemegk umfasst noch die Gemeinden Planetal, Rabenstein/Fläming sowie die Kleinstadt Niemegk selbst. Wir befinden uns im schönen Landkreis Potsdam-Mittelmark im Land Brandenburg.

Schlalach hat ca. 356 Einwohner auf einer Fläche von ca. 12 km² und liegt am Nordrand des Hohen Flämings im Naturpark Nuthe-Nieplitz. Unsere Einrichtung befindet sich in einer schönen ländlichen Gegend umgeben von Wald, Feldern und Wiesen. Weiterhin bietet der kleine Ort einen öffentlichen Spielplatz sowie einen Sportplatz.

Umliegende Ortschaften sind im Norden der zur Gemeinde Linthe gehörende Ortsteil Deutsch Bork und im Osten Brachwitz, der zur Stadt Treuenbrietzen zählt, die wiederum im Südosten liegt. Im Süden befindet sich der Ort Nichel, im Südwesten Jeserig, im Westen Linthe und im Nordwesten schließt sich Neuendorf an, der zur Stadt Brück gehört.

Wir sind gut mit dem Auto erreichbar, da durch Schlalach die Landesstraße 851 von Treuenbrietzen zur Bundesstraße 246 bei Borkheide, sowie die Kreisstraße 6918 nach Linthe verlaufen. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Bundesautobahn 9 mit der nächstgelegene Anschlussstelle Brück, die etwa sieben Kilometer entfernt ist.

Die Busverbindung erfolgt über die Linie 545, die von Treuenbrietzen nach Borkheide über Schlalach verläuft. Die Zeiten sind angepasst an den Schulzeiten der umliegenden Schulen. Durch den Ort fließt der Schlalacher Mühlengraben, ein Nebenfluss des Brück-Neuendorfer Kanals. Kinder die unsere Einrichtung besuchen sind überwiegend aus Schlalacher Familien sowie aus dem Einzugsgebiet der Gemeinde Mühlenfließ. Wir betreuen ebenfalls Kinder aus angrenzenden Ämtern, wie beispielsweise dem Amt Brück und der Stadt Treuenbrietzen. Sie wohnen überwiegend in Ein- und Mehrfamilienhäusern und kommen aus allen sozialen Schichten.

2.2.1.2 Rahmenbedingungen

Wir betreuen in unserer Kita „Mühlenhopser“ bis zu 44 Kinder in zwei offen arbeitenden Krippen- und Elementarbereichen. Im U3 Bereich werden ca. 15 Kinder im Alter von elf Monaten bis drei Jahren und im Ü3 Bereich ca. 29 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt von insgesamt 8 Erzieher*innen betreut.

Für die Zeit vom 01.07.2024 – 31.07.2027 wurde uns vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport eine Kapazitätserweiterung von bis zu 60 Kindern genehmigt. Das bedeutet, wir haben die Möglichkeit im U3 Bereich bis zu 26 Kinder aufzunehmen und im Ü3 Bereich bis zu 34 Kinder. Diese Kapazitätserweiterung wurde benötigt, um den Familien aus unserer geschlossenen JUH-Kita KESS aus Treuenbrietzen einen Kitaplatz anzubieten.

Unser modernes Haus gliedert sich in drei Geschosse, die durch zwei Treppenhäuser bzw., die ersten beiden Geschosse, durch einen Fahrstuhl begehbar sind. Die meisten Räume ermöglichen einen direkten Austritt auf das Außengelände oder den angrenzenden Laubengang.

Erdgeschoss

Im Erdgeschoss befindet sich der U3-Bereich für unsere Kleinsten mit vier Funktionsbereichen (Bewegung, Bauen/Konstruieren, Kreativ- und Ruhebereich), zwei Sanitärräumen und einer Garderobe. Die Cafeteria mit Ausgabeküche, ein Leitungsbüro mit Sanitätsraum, ein behindertengerechtes Besucher-WC und mehrere Technik-, Lager- und Hauswirtschaftsräume komplettieren diese Ebene.

Obergeschoss

Im Obergeschoss befindet sich der Elementarbereich, in dem wir verschiedene Funktionsräume/ Bildungslandschaften geschaffen haben. Von der Garderobe aus gelangen die Kinder in einen Spielflur, der u. A. zum Verweilen und Stöbern in Büchern einlädt. Vom Spielflur geht es weiter in den Bau- und Konstruktionsraum mit angrenzendem Theater-, Musik- und Rollenspielraum, in dem sich eine große Bühne für unsere kleinen und großen Darsteller befindet. Es gibt ein Atelier mit verschiedenen Möglichkeiten sich kreativ

auszudrücken sowie die Kinderwerkstatt, in der unsere Mühlenhopser ihr handwerkliches Geschick ausleben können. Der große Sanitärbereich ist zusätzlich mit einem behindertengerechten WC ausgestattet. Am Ende des Spielflurs liegt unser Snoezelraum, der unseren Kindern als Rückzugsort mit Sternenhimmel und vielen Kuschelmöglichkeiten dient. Sie können hier durch verschiedene Lichtquellen die unterschiedlichsten Sinneserfahrungen sammeln und sie selbst ausprobieren. Weiterhin befinden sich im Obergeschoss vom Hausflur aus, der große Bewegungsraum, der mit zahlreichen Kletter-, Balancier- und Schaukelmöglichkeiten einlädt, unsere Kinderküche, die den Kindern unter Aufsicht die Möglichkeit bietet, eigenständig verschiedenen Mahlzeiten zuzubereiten und unsere Personalräume. Aus allen Funktionsräumen können die Kinder über den Laubengang, der eine tolle Sicht über die anliegenden Felder ermöglicht, eine Brücke bzw. die Tunnelrutsche auf das Außengelände gelangen.

Dachgeschoss

Das darüber liegende Dachgeschoss ist nur dem Personal zugänglich und lediglich der Lüftungstechnik vorbehalten.

Außengelände

Unser Außenbereich der Einrichtung verfügt über eine Grundfläche von ca. 500 m² und es befindet sich ein Spielgerätehaus mit WC und Kinderwagenraum auf dem Gelände.

Wir bieten draußen auf drei Bereichen verschiedene Spielebenen zur Bewegung und Erprobung der Sinne an, wie beispielsweise eine Matsch- und Wasserstrecke, eine Fahrzeugstrecke, eine Doppelschaukel, ein großes Spielgerät, das zum Klettern, Hangeln und Erklimmen einlädt sowie die große Rutsche vom Laubengang des Obergeschosses. Rasenflächen laden zum Verweilen und Entspannen ein sowie verschiedene Ebenen zum Spielen und Entdecken.

Ebenfalls im Bereich des Gartens befinden sich die Wärmepumpen, die durch einen Zaun für unsere Kinder unzugänglich sind. Eine Hecke sowie eine Kombination aus verschiedenen Pflanzen, die als Abgrenzung dienen. In unserem Garten haben wir mit den Kindern 3 Hochbeete mit Kräutern und Gemüse, Blumen und ein paar Sträucher und Bäume mit essbaren Früchten wie z. B. Heidelbeeren angelegt, so dass sie weitere Sinneserfahrungen sammeln können. Die Pflege der Pflanzen übernehmen unsere Kinder aus beiden Bereichen mit den Erziehern*innen.

Die Beaufsichtigung der offen arbeitenden Krippen- und Elementarbereiche und des Außengeländes erfolgt durch unser pädagogisches Fachpersonal und ermöglicht den Kindern eigenständiges Spielen. Sinn dabei ist es, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich frei zu bewegen. Das bietet ihnen die Gelegenheit, nach ihren eigenen Bedürfnissen Angebote, Orte und Spielpartner zu suchen. Dabei ist die Hauptaufgabe der Erzieher*innen die Kinder genau zu beobachten und immer wieder Anreize zu schaffen, sodass alle Sinne der Kinder angeregt werden

2.2.1.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Wir sind von Montag – Freitag in der Zeit von 6.00 – 17.00 Uhr für Sie und Ihr(e) Kind(er) da.

Unsere Schließzeiten entsprechen gesetzlichen Feiertagen, ggf. Brückentagen, unserer Sommerschließzeit und am Jahresende der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Ebenfalls gibt es noch bis zu 5 Tage für Team- und Weiterbildung, die variabel eingesetzt, mit dem Kita-Ausschuss beschlossen und rechtzeitig bekannt gegeben werden. Wir orientieren uns, so weit möglich, an den Schließtagen der Grundschule Treuenbrietzen, um unsere Eltern bei der Organisation der Schließtage zu unterstützen.

2.2.1.4 Das Team

In unserer Einrichtung besteht das pädagogische Personal aus 8 staatlich anerkannten Erzieher*innen, inklusive der Leiterin und ihrer Stellvertretung.

Weiterhin wird unser Team von unserem Hausmeister, einer Reinigungskraft und einer Köchin bereichert und unterstützt. Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen und technischen Personal sowie auf Offenheit, einem regelmäßigen, informellen Austausch untereinander und ein gelingender Informationsfluss ist uns sehr wichtig. Aus diesem Grund nehmen die technischen Mitarbeiter*innen an bestimmten Teamberatungen teil. Gegenseitige Unterstützung ist für unser gesamtes Team selbstverständlich und das wir wertschätzend miteinander sowie den Kindern gegenüber umgehen.

Unser Team versteht sich als eine Gemeinschaft mit gleichen pädagogischen Zielen, Aufgaben, Grundlagen, Normen und Werten. Ziel unseres pädagogischen Handelns ist die Umsetzung der offenen Arbeit mit situationsorientierten Ansatz. Wir lassen uns aufeinander ein und Vertrauen in die Fähigkeiten des Anderen. Konstruktive Diskussionen, gemeinsame Meinungsbildung und demokratische Entscheidungen zeichnen unsere Arbeit aus. Da die Bildungsbereiche in den Lernbereichen/Funktionsräumen umgesetzt werden, setzen die Erzieher*innen ihre Interessen und Fähigkeiten in den bestimmten Lernbereichen mit ein. Regelmäßige und offene Teamgespräche gehören zu unserer Arbeit, genauso wie regelmäßige Teamtreffen und Besprechungen zur Teamstärkung. Die Ergebnisse dieser Sitzungen, z.B. für Planung, Reflexionen, Entscheidungen und Arbeitsabläufe, werden schriftlich dokumentiert und dienen als Grundlage für alle Mitarbeiter*innen. Unser Ziel ist es, unsere Kommunikationsstrukturen weiter zu entwickeln und stetig zu verbessern.

2.2.2 Aufnahmevoraussetzungen

Vor der Aufnahme in unsere Kindertagesstätte muss für jedes Kind gemäß § 11 (2) KitaG eine ärztliche Untersuchung erfolgen, in der die Kitatauglichkeit des Kindes bescheinigt wird. Das Attest darf nicht älter als 2 Wochen sein und ist zusammen mit dem Nachweis des Masernschutzes am Aufnahmetag vorzulegen.

2.2.3 Medikamentengabe

Mit der Aufnahme Ihres Kindes in unserer Einrichtung werden Teile der Personensorge, die nach § 1631 (1) BGB insbesondere die Pflege, die Erziehung und Beaufsichtigung des Kindes betreffen, auf den Träger der Einrichtung übertragen. Dieser gibt die Aufgabe weiter an seine Fachkräfte.

Grundsätzlich sollte davon ausgegangen werden, dass kranke Kinder nicht in die Kita gehören.

Stimmt der Arzt die Wiederaufnahme in der Einrichtung zu, sollten nur medizinisch unvermeidliche und organisatorisch nicht auch durch die Eltern durchführbare Medikamentengaben durch die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung erfolgen. Dafür benötigen wir ein ärztliches Schreiben.

Dauermedikamente bei chronischen Erkrankungen werden nur mit einer schriftlichen Ermächtigung unter der Angabe der genauen Dosierung durch einen Arzt und der Einweisung durch die Sorgeberechtigten verabreicht. Die Medikamente müssen immer in der Originalverpackung und namentlich gekennzeichnet mit der Ermächtigung bei den Fachkräften aufbewahrt werden.

Bei geringfügigen Erkrankungen verabreichen wir **keine Nasentropfen oder Hustensäfte** auf Wunsch der Eltern.

Sollte bei Ihrem Kind eine Zecke festgestellt werden, werden wir Sie sofort darüber informieren, so dass Sie entscheiden können, ob Sie die Zecke selber entfernen oder umgehend einen Arzt zur Entfernung der Zecke aufsuchen wollen. Wir markieren die Stelle und kleben in der Übergangszeit ein Pflaster auf. Unsere Fachkräfte entfernen keine Zecken bei Kindern. Sollten Sie die Zecke bei einem Arzt entfernen lassen, kann Ihr Kind sofort danach die Einrichtung wieder besuchen.

2.2.4 Verpflegung / Mahlzeiten

Unsere Kinder werden in der Einrichtung voll verpflegt, d.h. sie bekommen Frühstück, Mittagessen und eine Vespermahlzeit. Unsere Mahlzeiten sind nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern dienen dem Genuss und der Kommunikation. Wir unterstützen unsere Kinder stets in ihrem selbstständigen und eigenverantwortlichen Tun.

Da gesunde Ernährung zu einem unserer Schwerpunkte in der Kita zählen, beziehen wir unser Essen über unsere Frischkochküche der JUH-Kinderbetreuungseinrichtung LUMI.NATURA. Bei LUMI.FOOD wird großen Wert auf bioregionale und saisonale Speisen gelegt. Der wöchentliche Speiseplan von LUMI.FOOD wird gesund, ausgewogen, vielfältig und saisonal zusammengestellt und besteht vorwiegend aus vegetarischer Biokost. Durch Gespräche mit dem Küchenpersonal haben unsere Kinder die Möglichkeit sich an der Gestaltung des Speiseangebotes zu beteiligen. Um für die Kinder eine entsprechende Speiseauswahl anzubieten, wird uns gesundes nahrhaftes Mehrkomponentenessen zur Ausgabe in der Cafeteria zur Verfügung gestellt.

Hinsichtlich der Grundlagen einer gesunden Ernährung orientiert sich die LUMI.FOOD Küche an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung sowie an den trägereigenen Standards.

Weiterhin achten und nehmen wir jedes Kind mit seinen individuellen gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnissen ernst.

Auf dem Speiseplan sind alle Zusatzstoffe und Allergene aufgeführt. Zur Frühstücks- und Vesperzeit achtet unsere Köchin bzw. der zuständige Erzieher*in darauf.

Zu unserem ganztägigen Angebot gehören ausreichend saisonales Obst und Gemüse sowie ungesüßter Tee und ein Wasserspender, der frei zugänglich ist. Jedes Kind erhält als Willkommensgeschenk eine Trinkflasche, welche den ganzen Kita-Tag zur Verfügung steht und jederzeit aufgefüllt werden kann. Wir laden alle unsere Mühlenhopper ein, ihre Mahlzeiten in ruhiger Atmosphäre in der Cafeteria einzunehmen und es ist uns wichtig, dass das Essen ansprechend gereicht wird und sie Freude am Essen haben, um alle ihre Sinne zu aktivieren. Die Frühstücks-, Mittags- und Vesperverpflegung wird den Kindern am Tisch serviert und sie können sich eigenständig die Teller befüllen.

Wir schaffen eine ruhige und angenehme Atmosphäre und die Mahlzeiten werden immer von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Um 8.00 Uhr starten unsere ersten Kinder. Danach gibt es einen fließenden Wechsel, d.h. Kinder die schon fertig sind, gehen zurück in ihre Bereiche und es können weitere Kinder essen gehen. Mittagessen und Vesper wird ebenso eingenommen. Das Geschirr ist frei zugänglich und unsere Kinder bedienen sich selbstständig. Besonderheit in der Mittagszeit, hier orientieren wir uns an den Schlafbedürfnissen der Kinder. Wir achten darauf, dass alle Kinder am Essen teilnehmen.

Die Essenzeiten staffeln sich wie folgt:

- Frühstück Krippe: 08:00 – 08.45 Uhr
- Frühstück Elementar: 08.00 – 08.45 Uhr
- Mittagessen Krippe: 11:00 – 11.30 Uhr und 11.30 – 12.00 Uhr
- Mittagessen Elementar: 11.30 – 12.30 Uhr
- Vesper für alle Kinder: 14:00 – 14.45 Uhr

Durch gestaffelte Essenszeiten haben unsere Kinder die Möglichkeit in ihrem Tempo ihre Mahlzeiten einzunehmen und selbstständig zu entscheiden, wann sie essen wollen. Erste Kontakte und ein soziales Miteinander entstehen zwischen unseren Kleinen und Großen, beispielsweise wenn die großen Mühlenhopser die Kleinen beim Schmieren der Brote unterstützen.

2.2.5 Schlafen/Ruhen/Entspannen

Unsere Kinder dürfen bei uns schlafen, ruhen und entspannen, müssen es aber nicht. Wir folgen den Bedürfnissen des Kindes und passen danach die Schlaf- und Ruhephasen an. Gemeinsam mit den Familien besprechen wir diese Themen im Erstgespräch und während der Kita-Zeit. In unserer Einrichtung haben wir Ruheräume, die abgedunkelt werden können. Es gibt viele Möglichkeiten sich zum Ruhen oder Entspannen zurück zu ziehen.

Im Elementarbereich stehen den Kindern Matten und im Krippenbereich Nestchen und Matten zur Verfügung. Jedes Kind bringt sein eigenes Bettzeug, Kuscheldecke oder Schlafsack mit, so dass es etwas Vertrautes hat. Das Bettzeug wird am Ende jeden Monats mitgenommen zum Waschen.

2.2.6 Bildung/Fortbildung

Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen inner- und außerhalb der Johanniter teil. Jedes Jahr veranstaltet die Johanniter für alle ihre Fachkräfte einen Kita-Fachtag, an dem sie an Vorträge, Austausch mit Kollegen aus anderen Einrichtungen und themenbezogene Workshops teilnehmen können.

Weiterhin stehen allen Fachkräften Fachliteratur zur Verfügung, es werden Supervisionen durchgeführt und es gibt Raum sowie Zeit zur Teamentwicklung.

In Dienstberatungen werden die pädagogische Konzeption, die Konzeption zum Kinderschutz und unsere Ausbildungskonzeption immer weiterentwickelt, reflektiert und besprochen.

2.2.7 Tagesablauf

Da wir in den Bereichen offen mit situationsorientiertem Ansatz arbeiten, stehen für uns die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Diese Themen werden in verschiedenen Aktivitäten, Projekten aufgegriffen und mit den Kindern thematisiert.

Diese Themen und der Tag wird gemeinsam mit den Kindern in Gesprächskreisen besprochen. Hier entscheiden die Kinder mit den Erziehern*innen, wie sie den Tag gestalten wollen, an welchen Projekt/en gerade gearbeitet wird und welche/r Erzieher*innen welche Aktivitäten begleiten.

Unsere Aktivitäten dokumentieren wir für die Eltern auf unseren digitalen Bilderrahmen, den Schaukästen und durch Aushängen an den Türen in den Bereichen. So könnt Sie immer sehen, was Ihr Kind erlebt hat.

Um unseren Mühlenhopsern Struktur und feste Rituale zu geben, laufen tägliche Grundroutinen, wie beispielsweise unsere Ankommens- und Abholsituation, Mahlzeiten, die an den meisten Tagen in der gleichen zeitlichen Reihenfolge und den Räumlichkeiten ab.

2.2.8 Zusammenarbeit mit den Eltern

Kennlernergespräch

Beim Kennlernergespräch werden die Eltern über alle für sie wichtigen organisatorischen und fachlichen Abläufe in unserer Einrichtung informiert.

- Klärung des Rechtsanspruchsbescheides des Jugendamtes
- Information zur Kapazität, Alter und Öffnungszeiten
- Erläuterung welche Unterlagen werden noch benötigt, etc.
- Information zum Ablauf der Eingewöhnung und des Tagesablaufes
- Kurzinformationen zur Konzeption der Einrichtung (unser pädagogisches Profil).

Wir nehmen uns Zeit die Fragen der Eltern zu klären. Anschließend haben die Eltern die Möglichkeit, die Einrichtung und die dort arbeitenden Erzieher*innen kennenzulernen.

Wir sehen uns als Einrichtung, welche familienergänzend und –unterstützend arbeitet. Aus diesem Grund ist es von großer Bedeutung, dass die Zusammenarbeit von Familie und Kita umfangreich, vielfältig und von Vertrauen sowie Wertschätzung geprägt ist.

Wir sind davon überzeugt, dass nur durch eine vertrauensvolle und feste Beziehung zwischen Eltern und Erziehern, die Entwicklung des Kindes optimal verlaufen kann.

Erstgespräch

Bevor die Eingewöhnungszeit beginnt, führt ein*e Erzieher*in aus dem Bereich und die Leitung mit den Eltern ein ausführliches "Erstgespräch". In diesem Gespräch wird es im Wesentlichen darum gehen, das Kind schon "aus der Ferne" besser kennenzulernen und etwas über seine individuellen Besonderheiten, Gewohnheiten und Lebensumstände zu erfahren. Hier bitten wir die Eltern, an diesem Gespräch ohne Kind teilzunehmen, da wir über Ihr Kind sprechen.

Gemeinsam besprechen wir den mitgebrachten Elternfragebogen, die Planung der Eingewöhnung und die Uhrzeit (vor- oder nachmittags) werden abgesprochen und wir beantworten Fragen, die noch offen sind.

Entwicklungsgespräch

Um den Geburtstag der Kinder werden die Entwicklungsgespräche geplant. Diese Gespräche finden in einem separaten Raum, mit einem Erzieher*in und den Eltern statt.

Grundlage sind wahrnehmende Beobachtungen, die Meilensteine der Sprache, die Grenzsteine der Entwicklung und das Portfolio des Kindes.

Elterntreffen/ Elternabende

Zweimal im Jahr laden wir die Eltern zu einer Elternversammlung ein. Es werden vergangene und zukünftige Projekte, Termine, Fragen und alltägliche Angelegenheiten besprochen.

Außerdem bietet solch ein Elternabend ebenfalls die Möglichkeit, den Austausch der Eltern untereinander zu fördern.

Einmal im Jahr richtet die Kita ein Fest für Kinder, Eltern und Verwandte aus. Den Zeitpunkt und den Anlass legen die Erzieher*innen und die Kinder gemeinsam fest. Weiterhin gibt es interne Festlichkeiten mit den Kindern, die durch Aushänge dokumentiert werden.

Kitaausschuss

Im Kita-Ausschuss arbeiten wir mit Eltern-, Mitarbeiter- und Trägervertreter zusammen und wirken bei allen wichtigen Angelegenheiten, die uns alle betreffen, mit. Beispielsweise bei der Festlegung der Schließzeiten, bei Fragen des pädagogischen Konzepts, etc. Der Kita-Ausschuss vertritt die Belange der Eltern und Erziehungsberechtigten gegenüber der Kita-Leitung sowie dem Träger der Einrichtung. Wichtige Entscheidungen, die inhaltliche oder organisatorische Fragen der Betreuungsarbeit betreffen, werden mit dem Kita-Ausschuss besprochen und dieser wird über wichtigen Fragen von der Kita-Leitung informiert.

2.2.9 Gemeinwesenorientierung

Wir unternehmen mit den Kindern Ausflüge in den naheliegenden Wald, wo sie beispielsweise Buden bauen und Tierspuren erkunden können. Der öffentliche Spielplatz ist ein sehr begehrtes Ausflugsziel. Weiterhin führen uns unsere Spaziergänge zur alten Wassermühle in Schlalach, bei der die Kinder sich eine Brücke gebaut haben. Es gibt Besuche bei den umliegenden Bauern und zur freiwilligen Ortsfeuerwehr. Wir bauen eine Zusammenarbeit mit der Polizei, dem Familienzentrum Niemeck, die einmal im viertel Jahr zu uns kommen und eine Elterncafe anbieten, sowie den ortsansässigen Vereinen auf.



Weiterhin planen wir mit den Kindern im letzten Jahr verschiedene Unternehmungen, wie beispielsweise einen Ausflug ins Freibad nach Niemeck, Theaterbesuche.

2.2.10 Eingewöhnung

„Ein Kind ist kein Gefäß, das befüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“
(Francois Rabelais)

Kinder sind neugierig - Das Kind folgt seiner angeborenen Neugier, selbst handelnd Situationen zu erfahren und begreifen zu können. Sie eignen sich die Welt an durch Spielen, Probieren und Experimentieren. Dabei werden sie begleitet von Menschen (Mutter, Vater, Geschwister, Freund*innen, Erzieher*innen...), die Sicherheit und Schutz gewähren, die verlässliche Beziehungen bieten, um sich entsprechend geistig und körperlich entwickeln zu können. Grundlage dafür ist in der Kita eine gute Eingewöhnung.

Für die Familie steht eine neue Zeit an: die Kindergartenzeit. Damit dies von Anfang an gut gelingt, ist es wichtig, die erste Zeit für das Kind in unserer Kita behutsam, sensibel und individuell zu gestalten. Das Wohlbefinden des Kindes ist die wichtigste Voraussetzung für

seine geistige und körperliche Entwicklung. Beim Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte verändert sich für das Kind so manches.

Damit Sie die Eingewöhnungszeit ohne Druck gestalten können, planen Sie mindestens 3-4 Wochen Zeit dafür ein, in der Sie jederzeit zur Verfügung stehen! Die Eingewöhnung legt den Grundstein für die kommende Kita-Zeit. Wir sind auf dem Weg die „partizipatorische Eingewöhnung“ in unserer Einrichtung zu implementieren. D.h. wir befinden uns momentan in einer Übergangsphase.

Für das Kind ist es wichtig, gemeinsam mit seiner vertrauten Bezugsperson eine Beziehung zu der pädagogischen Fachkraft zu entwickeln und langsam aufzubauen, so dass es sich wohlfühlen kann. Kinder sind auf ihre Bezugspersonen angewiesen, um sich in den verschiedenen Gefühlslagen an sie zu wenden. Zum Beispiel bei belastenden Gefühlen, wie Trauer und Trost, sich Sicherheit zu holen, bei Wut Unterstützung und bei Freude, diese zu teilen. Dieser Beziehungsaufbau benötigt Zeit. Wird das Kind beispielsweise zu früh von der Bezugsperson getrennt, ohne eine Beziehung zur Erzieher*in aufgebaut zu haben, kann das zu einem traumatischen Erlebnis führen, da das Kind niemanden hat, der mit ihm die Gefühle des Zurücklassens, Verlassen werden, Trauer, Wut und/oder Verloren sein bearbeitet und ihm Trost sowie Sicherheit geben kann. Hier achten wir darauf, welche Signale uns das Kind und die Bezugsperson geben, ab wann eine Trennung möglich ist oder nicht.

Die Eingewöhnungszeit wird am besten von einer Bezugsperson begleitet, die dem Kind nahe ist, es aber auch gut "loslassen" kann. Es ist wichtig, wenn diese Person mit am „Erstgespräch“ teilnimmt, sodass wir alle wichtigen Details gemeinsam besprechen können.

Unsere Eingewöhnung gestaltet sich momentan noch wie folgt:

In den ersten Tagen kommen Ihr Kind und Sie erstmal an:

- ohne Trennung; Dauer ca. 1 Stunde; Bezugsperson hält sich im Hintergrund auf, aber ist der sichere Hafen für das Kind; Erzieher*innen nehmen sich Zeit und Kontakt mit der Bezugsperson auf
- das Kind und die Bezugspersonen lernen gemeinsam die Umgebung kennen, nehmen wahr, wie reagieren die Erzieher*innen in verschiedene Situationen, z. B. wie wird ein Kind getröstet
- wie gestaltet sich die Situation, wenn ein Kind gewindelt werden muss
- wir bieten unseren Kleinsten bei der Eingewöhnung die Möglichkeit sich eine/n Bezugserzieher*in selbst zu wählen; wir sind bemüht, dass unsere Kinder nach und nach zu allen Erzieher*innen eine gute und sichere Bindung aufbauen

Trennung je nach Bedürfnis des Kindes

- wir achten darauf, wann uns die Kinder anzeigen, dass eine kurze Trennung möglich ist – Verabschiedung (Kind darf weinen – Beweis für sichere Bindung zur Bezugsperson, auch beim Abholen); Beruhigung durch Bezugserzieher*innen oder eigene Regulierung des Kindes, d.h. Kind entscheidet, ob die Stabilisierung oder der Abbruch des Trennungsversuches (nächsten Tage ohne Trennung) erfolgt

Stabilisierung

- die Trennung wird langsam verlängert; Bezugserzieher*innen übernimmt Betreuung und Versorgung; Bezugsperson bleibt noch im Haus oder in der Nähe; Kind nimmt erste Mahlzeit bei uns mit Bezugsperson ein



Abschluss

- Bezugsperson ist jederzeit erreichbar, ohne im Haus zu sein; bei besonderen Situationen, in denen sich das Kind nicht beruhigen lässt, melden wir uns, mit der Bitte Ihr Kind abzuholen; Ihr Kind schläft erst bei uns, wenn es sich sicher fühlt und eine gute Beziehung zu Bezugserzieher*innen aufgebaut hat

Eine Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind von unseren Erziehern*innen trösten lässt und grundsätzlich bereitwillig sowie gern in die Einrichtung kommt. Dies ist erkennbar, wenn es Freude und Spaß im Alltag hat, die typischen Regeln des Hauses kennt, aber diese auch immer wieder mal in Frage stellt und sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt.

Alle Erzieher*innen unserer JUH-Kita „Mühlenhopser“ sind Ansprechpartner*innen für unsere kleinen Mühlenhopser.

2.2.11 Übergänge

Wechsel der Kinder von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang vom Krippenbereich in den Elementarbereich wird fließend gestaltet. Hierbei gibt es eine zweiwöchige Umgewöhnungszeit. In dieser Zeit können die Erzieher*innen mit den Kindern den neuen Bereich kennenlernen und erforschen.

Die Kinder werden im Vorfeld gezielt auf die Veränderungen vorbereitet:

Das bedeutet, dass

- die Kinder wissen, wann und warum sie ihre gewohnte Umgebung verlassen und in die obere Etage wechseln.
- die Kinder die anderen Räumlichkeiten und Erzieher*innen vor dem Wechsel kennen lernen
- Kinder, die noch nach ihrem 3. Geburtstag in der Krippe verweilen, an zwei Vormittagen in der Woche die Möglichkeit erhalten, die Räume und Gegebenheiten im Elementarbereich zu erkunden

Eine weitere Voraussetzung ist, die Einbeziehung der Eltern in die geplanten Veränderungen. Dazu führen wir Gespräche mit den Eltern und bieten Ihnen die Möglichkeit die zukünftigen Räumlichkeiten zu besichtigen. Die Eltern haben die Gelegenheit, die neuen Bezugserzieher*innen kennen zu lernen und konkrete Informationen über die pädagogische Arbeit und den veränderten Tagesablauf zu erfahren.

Wechsel der Kinder vom Kindergarten in die Schule

Um den Übergang in die Schule gut zu gestalten, gibt es am Anfang des neuen Kitajahres eine Klausurtagung und am Ende ein Reflexionstreffen in der Grundschule „Albert Schweitzer“ mit allen pädagogischen Fachkräften aus den jeweiligen Einrichtungen des Einzugsgebietes, den Schulsozialarbeiter*innen, Lehrkräften, pädagogische Fachkräfte der IKTb und Verantwortliche der Stadt Treuenbrietzen. Hier werden gemeinsam die Besuche in der Schule, in den Kitas und der IKTb geplant, Termine besprochen, es erfolgt der Austausch der Fachkräfte untereinander, um Einblicke in den individuellen Leistungs-/ Entwicklungsstand der Kinder zu bekommen und zum Abschluss wird reflektiert, was gut lief und/oder was im nächsten Jahr verbessert werden kann/muss.

Im letzten Jahr vor der Schule:



- unternehmen unsere Einschüler besondere Ausflüge
- Besuche in der IKTB und Grundschule
- Kinderkreise, in denen die alles rund um die Schule thematisiert wird
- Projektstage/-woche zum Thema Brandschutzerziehung, Verkehrssicherheit „Sicherer Schulweg“ u.v.m.

Abschied

Für Kinder ist es wichtig, sich auf Veränderungen vorzubereiten und diese nicht abrupt oder überraschend zu erleben.

Um das zu gewährleisten setzen wir uns mit den Kindern zusammen, um den bevorstehenden Abschied zu thematisieren, erklären und besprechen. Warum muss jemand gehen, was passiert danach und es ist uns wichtig, die Fragen der Kinder ernst zu nehmen und sie ehrlich zu beantworten.

Gemeinsame Rituale helfen den Kindern mit Übergängen/Abschieden gut umzugehen, sie geben Sicher- und Geborgenheit.

Wir zelebrieren mit den Kindern unsere Übergänge/Abschiede wie folgt:

- beim Wechsel aus dem Krippen- in den Elementarbereich mit einem Umzug: die Kinder packen ihre Sachen in einen Koffer und fahren mit ihrem/r Bezugserzieher*in mit dem Fahrstuhl nach oben, wo sie von den Erziehern*innen des Elementarbereiches in Empfang genommen werden und ihre Sachen gemeinsam auspacken
- beim Wechsel in die Schule, feiern wir mit den Kindern ein Abschlussfest, bei dem wir beispielsweise Kino gucken, Pizza im Holzofen backen, am Abend kommen die Eltern dazu und den Kindern wird feierlich eine selbstgebastelte Schulmappe als Symbol des bevorstehenden Abschieds übergeben
- die Schulmappe basteln die Eltern für ihre Kinder bei einem gemütlichen Bastelabend in der Kita, so können unsere Eltern sich ebenfalls auf den Abschied vorbereiten

Wir wollen die Übergänge in neue Lebenslagen sensibel gestalten und unsere Kinder emotional unterstützen, diese gut zu meistern und mit Freude sich auf die neuen Herausforderungen einzulassen.

2.2.12 Beobachtung und Dokumentation

Wir sind dabei das Wahrnehmende Beobachten zu etablieren. Hierbei handelt es sich um eine professionelle pädagogische Haltung, die Bildungsprozesse von Kindern wahrnimmt und als alltägliches Instrument dient, mit dessen Hilfe die pädagogische Arbeit an den Möglichkeiten und Ressourcen der Kinder und pädagogischen Fachkräfte angepasst werden kann. Wahrnehmendes Beobachten achtet auf die Tätigkeiten und Interessen des Kindes.

Ziel ist es, sich den Kindern mit ihren Vorstellungen und Denkweisen zu nähern, ihre Absichten und Interessen zu erfassen. Wir wollen verstehen, warum Kinder das tun, was sie tun, um fachlich auf ihre Tätigkeiten antworten und sie bei ihren selbst gewählten Aufgaben begleiten, unterstützen und/oder herausfordern zu können. Durch das Wahrnehmende Beobachten können wir passende anregende Bildungsräume schaffen, um die Selbstbildungspotenziale der Kinder anzuregen, ihre Themen aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

Wir sehen es als einen wichtigen Bestandteil der Kommunikation zwischen Erzieher*innen und Kindern und für die Wahrnehmung der Persönlichkeit eines jeden Kindes, um ihren Entwicklungsprozess zu unterstützen und zu dokumentieren. Beobachtung und Dokumentation geben Einblicke in Arbeitsweisen, Vorstellungen, Gefühle und Verhalten der Kinder. Um das Lernen der Kinder und ihre Lernwege aufzuzeigen, führen wir für jedes Kind

einen Portfoliohefter. Dieser dokumentiert die Entwicklung des Kindes während seiner Kita-Zeit beispielsweise durch Beobachtungen, Lerngeschichten, Fotos aus dem Kita-Alltag, Kommentare der Kinder, Eltern und Pädagogen. Wir arbeiten ganzjährig am Portfolio und thematisieren die Entwicklungsfortschritte der einzelnen Kinder in regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen und zeigen es anhand des Portfolios.

Jede/r Erzieher*in unserer Einrichtung führt Beobachtungen sowie Dokumentationen für alle Kinder durch, da unsere Kinder sich frei in der Kita bewegen dürfen und nicht immer im Bereich der Bezugserzieher*in befinden. Weiterhin ermöglicht es uns, Kinder aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und gemeinsam zu reflektieren, welche Interessen und Neigungen haben die Kinder. Unsere Erzieher*innen sind verantwortlich für die Portfolios ihrer Bezugskinder. Sie möchten Bildungsprozesse unterstützen, Themen/ Interessen aufgreifen und die pädagogische Arbeit für Eltern und Außenstehende durch Dokumentationen transparent machen.

Ebenfalls für die Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes führen wir die „Grenzsteine der Entwicklung“ und die „Meilensteine der Sprache“. Hierfür wird jedes Kind mindestens einmal im Jahr in verschiedenen Situationen gezielt durch die Bezugserzieher*in beobachtet und ergänzend ebenfalls durch andere Erzieher*innen. Es findet im Team ein Austausch und Reflexion über die Beobachtungen statt, um gegebenenfalls notwendige pädagogische Maßnahmen einzuleiten. Weiterhin dient uns zur Unterstützung in der Entwicklung der Kinder die Kuno Bella Tabelle. Sie bietet Orientierung und Hilfestellung bei der Vorbereitung der jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche. Die Gespräche werden protokolliert, von den Eltern/Sorgeberechtigten unterschrieben und eine Kopie ausgehändigt.

Ebenfalls findet nach erfolgreicher Eingewöhnung ein Abschlussgespräch mit den Eltern statt.

Der Portfoliohefter ist Eigentum des Kindes und wird von den Eltern zu Beginn der Eingewöhnung mitgebracht. Jedes Kind kann mitentscheiden, welche Werke, Zeichnungen eingeklebt werden und am Ende der Kita-Zeit wird der Hefter dem Kind übergeben.

2.2.13 Kooperationsstrukturen/Verbundlösungen

Wie schon im Punkt 2.2.9. erwähnt, pflegen wir schon einige Kooperationspartnerschaften mit verschiedenen Institutionen oder Personen (Polizei, Freiwillige Feuerwehr, Tischlermeister a.D., Landwirte) und sind noch dabei weitere mit den ortsansässigen Vereinen zu planen, um gemeinsam für und mit den Kindern Projekte durchzuführen, bei denen wir mit- und voneinander lernen können.

- Pferdehof
- MuH-Si –Chor
- Kirchengemeinde
- MUKS-Verein

Ebenfalls arbeiten wir beim Übergang in die Schule mit der Grundschule sowie der IKTB in Treuenbrietzen zusammen, pflegen aber auch Kontakt zu den weiteren Grundschulen in der Umgebung, da wir aus verschiedenen Einzugsgebieten Kinder bei uns betreuen. Weiterhin holen wir uns Unterstützung durch die Kita Praxisberatung des Landkreises, Frühförder- und Beratungsstellen, ggfs. verschiedene Therapeuten und Familienhelfer.

Wir pflegen einen Austausch mit anderen Kindertagesstätten innerhalb des Trägers, sind aber auch dabei zu anderen Kita`s in unserer Gemeinde diesen aufzubauen.

Weiterhin arbeiten wir mit der Unfallkasse Brandenburg und den verschiedenen weiterführenden Schulen zusammen. Schüler*innen aus Oberschulen, Gymnasien sowie Auszubildende/ Studenten von Berufsfachschulen, Oberstufenzentren und Bildungswerken können ihr Praktikum/ Ausbildung in unserer Einrichtung durchführen.

Während des Praktikums erhalten sie Zeit und Raum, um sich intensiv mit der Lösung ihrer praktischen und theoretischen Aufgaben beschäftigen zu können. Ihnen wird ein Praxisanleiter in der Einrichtung zur Seite gestellt.

Wir freuen uns über FSJler*in und Praktikant*innen aus verschiedenen Schulformen sowie Ausbildungsstadien, denn sie sind unser Personal von morgen. Unser gesamtes Personal wird im Eingangsbereich vorgestellt.

3. Umsetzung der Bildungsgrundsätze

Die erweiterten Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg wollen sicherstellen, dass allen Kindern die ihnen erforderlichen und angemessenen Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Gemeinsam mit dem Team, sind wir im Prozess die thematisch gegliederten Bildungsbereiche in unserem täglichen Kitaalltag in unserer Einrichtung umzusetzen.

3.1 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Sprache ist der Schlüssel zur Welt - Ausdruck der Verständigung und Beziehung zwischen Menschen.

„Die Grenzen meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt“ (Ludwig Wittgenstein)

Kommunikation ist die Voraussetzung, um aktiv am Alltagsgeschehen teilzunehmen und es mitzugestalten. Damit Kinder lernen ihre Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, ist die Sprache und Schrift ein sehr wichtiger Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Wir lernen von- und miteinander und fördern diesen Umgang durch:

- wir geben ihnen Zeit für Gespräche, hören ihnen aufmerksam zu und ermutigen sie, sich mitzuteilen
- wir unterstützen ihr Interesse an Schrift durch Bücher, Zeitschriften, Schreibecken, Aushänge und Spiele, Namensschilder an Fotos, Bilder
- wir lesen mit den Kindern verschiedene Bücher zu verschiedenen Themen
- wir sind dabei eine Kinderbibliothek einzurichten
- die Muttersprache eines jeden Kindes wird anerkannt und verbildlicht
- wir Erzieher*innen sind Vorbild durch unsere Umgangs- und Ausdrucksformen
- pädagogischen Fachkräfte nutzen das korrektive Feedback, um gezielt die Sprachentwicklung der Kinder zu fördern
- wir begleiten unsere Handlungen sprachlich
- wir bieten Sprachanlässe, durch verschiedene Materialien, Lieder, Gedichte, Reime, Fotos
- Morgenkreis, Rollenspiel, Handpuppen
- Zugang zu Medien unterschiedlicher Art: CD`s, Radio, Video, Tablet, altersgerechter Zugang zum Internet
- Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle, Ergotherapeuten, Logopäden und natürlich Eltern bei Sprachauffälligkeiten

- Fachkraft für die kompensatorische Sprache für die Einschulkinder mit dem Instrument der Sprachstandsfeststellung
- Meilensteine der Sprache

3.2 Mathematik



Die mathematische Kompetenz beginnt damit, dass Kinder ihre gegenständliche Welt verstehen wollen. Gemeinsam mit den Kindern erforschen und entdecken wir ihre Welt ohne sie zu belehren. Wir animieren sie ihre Umwelt eigenständig zu erforschen, eigene Erklärungen und Antworten zu finden. Wir unterstützen sie, wie folgt:

- Umgang mit Zahlen und Operationen durch Legespiele, Zahlenbausteine, Würfelspiele, Gegenstände zählen, Zahlen verbildlichen, auf Spaziergängen Hausnummern erkennen, Zahlen mit einem Seil legen
- Raum und Form durch verschiedene Bausteine, sie lernen sich im Raum zu orientieren, Umgang mit den Indoorfahrzeugen, räumliche Begriffe nutzen (oben/unten...)
- Größen und Messen durch beispielsweise Waage, Gewichte, Zollstock, Lineal, unterschiedlich große Bausteine
- Umgang mit der Zeit, wir üben zeitliche Einordnungen durch Jahreszeiten, Monate, Tage, Uhrzeit, heute, morgen, verschiedene Sanduhren, Wanduhr, Timer
- Materialien zum Experimentieren, wie Murmelbahn, Magnetbausteine, Würfelmachine, Legespiele, Lage- und Raumpläne
- Mengenerfassung durch Würfelspiele, Fragen, Mengen darstellen durch verschiedene Materialien, gemeinsames Kochen
- wir stellen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung Kapplasteine, kleine Blumentöpfe zum Bauen, Murmeln, Steine, Würfel

3.3 Körper und Gesundheit

Laut Weltgesundheitsorganisation definiert sich Gesundheit als ein Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens.

Kinder sind angewiesen auf umfangreiche Körpererfahrungen, da aus denen ihre kognitiven Fähigkeiten entstehen und sie sich so die Welt aneignen. Weiterhin ist Bewegung zum Erkennen und Empfinden von Emotionen sehr wichtig. Kinder lernen mit Bewegungen ihren eigenen Körper wahrzunehmen, erlangen Sinnes- und Materialerfahrungen, durch die Auseinandersetzung mit den räumlichen und dinglichen Gegebenheiten ihre Umwelt kennen.

Laut Artikel 24 der UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder das Recht auf ein Höchstmaß an Gesundheit und darauf, das Grundwissen zu erwerben, um diese zu erhalten. Die Gesundheitserziehung umfasst neben vielfältige Bewegungsangebote und gesunde Ernährung ebenso, das Bewusstsein von einer gesunden Welt und das Wissen darüber, wie wir diese erhalten können.

Körper und Gesundheit

- den eigenen Körper kennenlernen und sich darin wohlfühlen
- Wahrnehmung des Körpers durch Massagen, barfuß laufen, matschen, erleben mit allen Sinnen
- Sauberkeits- und Hygieneentwicklung unter Beachtung des Kindeswohls
- Gefühle kennenlernen, wie Wut, Trauer, Freude, Angst, Aufregung; diese mitteilen und bei anderen wahrnehmen
- Sexualerziehung, d.h. ein unbefangenes Verstehen der eigenen Sexualität
- es gibt bei uns keine festgeschriebenen geschlechterspezifischen Materialien
- den Kindern stehen verschiedene Bücher zur Verfügung
- viel Bewegung im Freien zur Stärkung des Immunsystems, das bedeutet: **Es gibt kein falsches Wetter, sondern nur falsche Kleidung!!!**
- gesunde und abwechslungsreiche Ernährung
- Mahlzeiten sind so gestaltet, dass sie in ruhiger Atmosphäre zelebriert werden; Kinder wählen, wo sie sitzen wollen und genießen ihr Essen oder lehnen ggfs. ab; Tischgespräche sind erwünscht
- wir führen gesundheitsfördernde Aktivitäten mit Unterstützung des „Jolinchen“ Projektes durch
- individuell auf den Allgemeinzustand, Wohlbefinden und Allergien der Kinder achten
- Gesundheit und Krankheit in den Familien beachten
- Rückzugsmöglichkeiten zum Entspannen
- gemeinsames Kochen und Backen, Salate, Suppen zubereiten z.B. Herbstzeit – Kürbissuppe
- „Fäustlinge“ und „Faustlos“ ist ein soziales Trainingsprogramm zur Förderung der Entwicklung der Impulskontrolle
- „Starke Kinder Kiste“ ist ein Präventionsprogramm zur ICH-Stärkung aller Kinder, zum Kennenlernen des eigenen Körpers, Grenzen setzen, Gefühlen vertrauen und diese zu verbalisieren – *diese Weiterbildung wollen wir noch mit dem Team durchführen, um es im Kitaalltag zu integrieren*
- „Ersthelfer von Morgen“, Kinder lernen spielerisch erste Hilfe (Verband anlegen, Notruf absetzen...) – *eine Kollegin absolviert die Weiterbildung, um es in der Kita umzusetzen*
- gemeinsam mit den Kindern ausgehandelte Regeln – STOP/NEIN werden von allen eingehalten
- wir können in unserem Holzbackofen beispielsweise leckere selbstgemachte Pizza backen



3.4 Bewegung



Jedes Kind ist von Geburt an mit individuellen Bewegungsimpulsen ausgestattet, was bedeutet, dass sie sich durch Bewegung aktiv ihre Welt aneignen.

Um unseren Kleinsten verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zu bieten, haben wir in unserer Krippe, ein von den Kindern begehrtes Spielelement, unser Podest.

Bewegung ist die Grundlage des Denkens

- Klettern, toben, rutschen, balancieren, spielen, schaukeln, wippen, sich drehen, hopsen
- vielfältige Bewegungsmaterialien: Kletterbäume im Wald, Klettergeräte, Hindernisse, Wasserspielanlage
- Bewegungsraum mit verschiedenen Materialien (Bälle, Kegel, Tücher, Reifen, Kisten, verschiedene Ebenen und Materialien zum Klettern, Balancieren, Tasten, Fühlen)
- Bewegungsangebote und Indoorfahrzeuge
- Spielplatz = wichtiger Bewegungsraum mit vielen natürlichen Elementen: Sand, Wasser, Steine, Rasen, unterschiedliche Spielgeräte und Fahrzeuge
- Kinder lernen in Bewegung, d.h. wir bieten ihnen die Möglichkeit sich zum Beispiel Zahlen in Bewegung zu lernen durch Hops Spiele, Ballspiele
- Geschicklichkeitsparcour, Teamspiele

3.5 Natur und Technik



Kinder sind von Natur aus neugierig, sie interessieren sich für ihre Umwelt und wollen die naturwissenschaftlichen sowie technischen Zusammenhänge erforschen und erleben. Sie wollen den Dingen auf den Grund gehen, interessieren sich für das Innenleben verschiedener

Geräte bzw. Gegenständen, wollen sie auseinandernehmen, um eine Vorstellung davon zu entwickeln, wie die Dinge funktionieren. Wir unterstützen sie in ihrem Tun wie folgt:

- es gibt eine Forscherecke mit Waage, Magneten, verschiedene Messbecher/-gefäße, verschiedene Messutensilien
- sie können alte Geräte auseinanderschrauben und untersuchen
- wir haben eine Werkbank mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen
- es gibt verschiedene Bücher über Technik, Maschinen, Experimente
- sie haben die Möglichkeit die Eigenschaften unterschiedlicher Stoffe und ihr Verhalten kennenzulernen, z. B. Wasser
- Experimente und verschiedene Projekte, beispielsweise wie entsteht ein Schmetterling
- Gartengestaltung, d.h. Hochbeete anlegen, bepflanzen, pflegen und ernten
- Ausflüge in die Natur mit Bestimmung von Tierspuren
- es stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, wie beispielsweise Tische mit verschiedener Befüllung (Sand, Wasser, Kienäpfel, Erbsen...)
- Lichttisch, Taschenlampen und weitere Lichtquellen, Wandprojektor
- Naturmaterialien (Rinde, Tannen, Moos, Kienäpfel, Steine, Holz, Stöcke, Muscheln, Eicheln, Kastanien...) stehen zur freien Verfügung
- Konstruktionsmaterial (Röhren, Kartons...)

3.6 Ästhetik und Musik



„Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war!“ (Emilia Reggio)

Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder ihre Phantasie und Kreativität frei entfalten.

„So tun als ob“, Geschichten erfinden, sie nachspielen, in Rollen schlüpfen, all das bedeutet Theaterspielen. Es unterstützt unsere Kinder dabei, die Welt besser zu verstehen, Konflikte spielerisch lösen zu lernen und ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Bildnerisches Gestalten dient den Kindern zur Verarbeitung von Umweltreizen sowie gibt es ihnen die Möglichkeit ebenfalls Gefühle und Empfindungen auszudrücken.

Darstellungsprozesse sind Erkenntnisprozesse.

Wir unterstützen die Kinder mit:

- freie Wahl von Scheren, Stiften, Papier, Kleber, Farben und verschiedene Bastelmaterialien etc.

- Verschieden Materialien und Werkzeuge (Ton, Wachs, Stein, Knete sowie Zubehör)
- wir stellen Staffeleien, Malwände, Bücher über Künstler und Werke zur Verfügung
- Puppentheater spielen, Verkleidungsmöglichkeiten (Hüte, Tücher, Kleider, Hosen, Kostüme...)
- Recyclingmaterialien (Papprollen, Zeitung, Deckel etc.)
- Ausstellungsbereich für Kunstwerke der Kinder
- Fotokamera, PC

Fünf goldene Regeln im Umgang mit Werken von Kindern nach Eberhard Brügel

- Korrigiere niemals ein Bild, eine Darstellung oder ein Objekt, das Kinder hergestellt haben!
- Lasst Kinder spüren, dass wir ihre Werke schätzen!
- Dränge niemals Kinder dazu, ihre Bilder zu erklären, wenn sie es nicht von sich austun!
- Ermuntere Kinder zum Zeichnen, Malen, Collagieren, Formen und Bauen! Gib ihnen Anregungen! Stelle aber keine fest formulierten Aufgaben oder Aufträge!

Sei neugierig auf das, was einzelne Kinder produzieren! Auf diese Weise lernen wir die individuellen Neigungen und Veranlagungen der Kinder am besten kennen!

Musikalisches Empfinden und Musik gehören zu den Grundkompetenzen eines jeden Menschen. Kinder nehmen von Geburt an Rhythmus, Melodie und Klangfarbe wahr. Musik hat einen besonders positiven Einfluss auf die seelische, geistige und emotionale Entwicklung. Sie spricht Sinne und Gefühle an, fördert Phantasie und Kreativität sowie die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Die Stimme ist ein wichtigstes Mitteilungsinstrument. Wir unterstützen die Entwicklung durch:

- unterschiedliche Musikrichtungen (z.B. Kinderlieder, Rock und Pop, Balladen, Klassik und Musik aus unterschiedlichen Kulturkreisen)
- Musik hören und dazu Tanzen (unterschiedliche Tanzarten) – Entwicklung von Rhythmusgefühl
- Empfindung und Kennenlernen von verschiedenen Geräuschen, Tönen und Lautstärken
- Rituellieder zur Begrüßung, Abschied, Geburtstage, Feste und Feiern
- Kooperation mit MUH-si Chor/MUKS (Musik und Kulturverein Schlalach) angestrebt
- verschiedene Instrumente kennenlernen und Singlieder, in dem wir unsere Körper als Instrumente einsetzen – Rhythmusgefühl entwickeln
- beim Erlernen von Bewegungslieder, musikalischen Fingerspielen, Liedern etc. werden Rhythmik, Aufmerksamkeit, Konzentration, Sprache, Motorik und Koordination erworben

3.7 Kinderechte, Menschenrechte, Demokratie



Wir leben in einer demokratischen Gesellschaft, die grundsätzlich von Gleichberechtigung und gemeinsamer Verantwortung geprägt ist. Beteiligung ist das Hineinwachsen in unsere demokratischen Werte, das bedeutet, dass Kinder ihre Umwelt mitgestalten und eine eigene Vorstellung von „angemessen“ und „unangemessen“ entwickeln. Sie nehmen ihr Leben immer mehr selbst in die Hand.

Das bedeutet für uns, unsere Kinder bestimmen und entscheiden mit, was ihre Belange und ihren Alltag betrifft, d.h. wir

setzen den gesetzlichen Auftrag (KJHG §8a, 8b und 9 von 2011, UN Kinderrechte seit 1989) um. Wir besprechen mit den Kindern, welche Rechte sie haben und ein paar Rechte hängen bei uns im Eingangsbereich aus.

Kinder lernen Demokratie, indem sie Demokratie leben – Partizipation (Beteiligung) ist der Schlüssel zur Demokratie.

Alle unsere Kinder beteiligen sich:

- jedes Kind hat ein Eigentumsfach mit Foto
- beim Mitbringen von Spielzeug, sie wählen ein Spielzeug aus und tragen dafür die Verantwortung, sie entscheiden, wo sie damit spielen wollen
- bei der Gestaltung ihres Geburtstages, das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt, darf die Tagesgestaltung bestimmen und mit wem es feiern will
- in den täglichen Gesprächsrunden wird besprochen, welche Räume geöffnet und an welchen Aktivitäten sie teilnehmen wollen bzw. welche angeboten werden
- wenn bemerkt wird, dass die Raumgestaltung nicht mehr zu den Bedürfnissen der Kinder passt, wird gemeinsam besprochen, was verändert werden kann, z. B. Umstellen der Schränke, Wechsel der Spielmaterialien
- Kinder können ihre Wünsche und Vorschläge zu Spielmaterialien und Büchern in den Kitaalltag mit einbringen und werden einbezogen, bei neuen Anschaffungen
- gemeinsam sammeln wir mit den Kindern Ideen und Wünsche für die Gestaltung des Speiseplans und geben diese weiter an unsere Frischkochküche
- Kinder entscheiden selbst, was, wieviel und wie lange sie essen und neben wem sie sitzen wollen
- alle Kinder füllen sich alleine bei den Mahlzeiten ihren Teller und ihr Glas auf
- unsere Kinder entscheiden über die Wahl ihrer Kleidung mit, was sie tragen wollen, wenn sie rausgehen, natürlich im Sinne des Kinderschutzes im Krippenbereich
- Kinder dürfen auch nach Absprache ohne Aufsicht spielen – Schulung der Risikokompetenz
- Kinder wählen ihrer Spielpartner eigenständig
- sie entscheiden, wo sie sich aufhalten möchten - in den Kitaräumen oder im Garten

- Regeln werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt und besprochen z.B. „wir gehen langsam“, auf ein NEIN wird geachtet, STOP Schilder bedeuten, das bleibt stehen
- Kinder dürfen sich bei uns über unangemessene Verhaltensweisen Erwachsener beschweren, beispielsweise wenn der Erwachsene Kinder anschreit
- wir besprechen mit den Kindern ihre Kinderrechte, so dass sie angemessenes und unangemessenes Verhalten unterscheiden können
- egal wie Kinder ihre Beschwerde äußern, ob körpersprachlich oder verbal, wird diese ernst genommen, besprochen und ggfs. dementsprechend gehandelt
- Kinder haben die Möglichkeit sich bei den Erziehern*innen, der Leitung oder den Eltern zu beschweren

Im Kripenbereich legen wir ebenfalls viel Wert auf Partizipation der Kinder. Die oben aufgezählten Beteiligungspunkte gelten auch für den Krippenbereich.

Weiterhin entscheiden unsere kleinen Mühlenhopper bei den Mahlzeiten darüber:

- welches Geschirr und Besteck sie benutzen
- ob sie einen Latz tragen möchten oder nicht
- wo sie am Tisch sitzen
- sie befüllen sich alleine ihren Teller und den Becher und entscheiden darüber, was und wieviel sie essen

Bei der Sauberkeitsentwicklung begleiten und unterstützen wir die Kinder dabei, sauber zu werden und sie entscheiden wie folgt mit:

- Kinder signalisieren uns, ob sie und von wem sie gewickelt werden wollen
- sie gehen auf die Toilette, wenn sie bereit dafür sind und entscheiden eigenständig wann sie auf Toilette gehen

Wir achten auf die Bedürfnisse unserer Kinder und stellen immer wieder fest, dass selbst die Kleinsten schon ganz genau wissen, was sie brauchen und was ihnen guttut. Wir begleiten und unterstützen sie auf dem Weg zu eigenständigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten heranzuwachsen. Deshalb ist es wichtig, sie in alle Belange, die sie selbst betreffen mit einzubeziehen. Unsere pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass sie partizipativ handeln und reflektieren regelmäßig ihre Handlungsweisen. Wir überprüfen und hinterfragen in Kleinteam Sitzungen ebenfalls den Kitaalltag, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und ggfs. Veränderungen sowie Verbesserung umzusetzen.

Im Zuge der Partizipation haben unsere Kinder die Möglichkeit sich zu beschweren. Persönliche Gespräche und gezeigtes Verhalten im Alltag sowie in Gesprächskreisen, werden ernst genommen, mit den Kindern besprochen und entsprechend gehandelt.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit sich an Erzieher*innen, der Kitaleitung oder eine vertraute Person zu wenden.

Im Anhang finden Sie unser Kinderschutzkonzept.

3.8 Philosophie, Ethik und Religion

Wir leben die christlichen Werte unseres Trägers, die den Kindern vermitteln, dass der Mensch im Mittelpunkt steht und wir diesem mit Respekt begegnen. Uns sind weiterhin folgende Werte,



wie Toleranz, Wertschätzung, Vertrauen, und Verbindlichkeit sehr wichtig. Für alle Kinder wollen wir eine Atmosphäre schaffen, die vermittelt, dass sie angenommen, geschätzt, geachtet und wertvoll sind, so wie sie sind. Wir feiern, singen und bringen den Kindern biblische Geschichten, wie zum Beispiel die Oster- und Weihnachtsgeschichte, die Martinsgeschichte näher. Wir nehmen jede Familie an, egal nach welcher Religion oder Konfession sie leben. In unserer Kita stellen wir den Kindern Bücher zu verschiedenen Lebensweisen, Religionen, Festen, Familienformen zur Verfügung und besprechen es mit ihnen.

Wir feiern folgende Feste:

- da in unserer Region Fastnachten/Karneval/Fasching stark vertreten ist, feiern wir mit unseren Kindern ebenfalls und wer will kann sich nach Herzenslust verkleiden
- zur Osterzeit hoppelt der Osterhase bei uns vorbei und versteckt für alle Kinder ein kleines Ostergeschenk
- im Sommer feiern wir ein Sommerfest, um den Eltern die Möglichkeit zu geben sich auszutauschen, zukünftigen Eltern können sich unsere Kita anschauen und wir haben alle gemeinsam einen tollen Nachmittag mit gutem Essen und verschiedenen Aktivitäten für die Kinder
- in der Adventszeit gibt es für die Großeltern einen Oma-Opa-Nachmittag, wo wir gemütlich beisammensitzen und die Kindern mit ihren Großeltern basteln können
- da wir kein Weihnachtsfest in der Kita feiern, stimmen wir uns in der Adventszeit mit vielen kleinen Aktivitäten auf Weihnachten ein und am ersten Tag nach der Weihnachtsschließzeit liegen unter unserem Weihnachtsbaum im Eingangsbereich Geschenke für den Krippen- und Elementarbereich, die die Kinder gemeinsam ausgesucht und gewünscht haben

Weiterhin laden wir die Kinder zum Philosophieren ein, in dem wir offene Fragen stellen oder auf die Fragen der Kinder wie folgt eingehen:

- Frage wertschätzen und ernst nehmen:
 - Das ist eine gute Frage. oder Das ist eine spannende Frage.
- eigene Vermutung äußern:
 - Ich glaube, das ist so, weil...
 - Ich denke, es ist so...
- Rückfrage stellen, was das Kind denkt oder vermutet:
 - Und was denkst du?
 - Was meinst du?

3.9 Nachhaltige Entwicklung

Kinder lernen Grundwerte und Fähigkeiten und erleben, das sie mitgestalten dürfen und ihr Handeln Auswirkungen auf ihre Mitmenschen und die Umgebung hat. Dieses Bewusstsein, was sie hier entwickelt, bildet die Grundlage für nachhaltige Entwicklung und zielt darauf ab, dass unsere Kinder zu verantwortungsvollem Denken und Handeln befähigt werden. Hierfür ist es wichtig, dass Kinder Schlüsselkompetenzen wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation sich aneignen. Nachhaltige Entwicklung ist wichtig, um die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten, Gerechtigkeit auf der Welt und zwischen den Generationen zu schaffen und unsere Verhaltensmuster zu verändern, um unsere Ressourcen dauerhaft zu

erhalten. Wichtige Themen sind das Klima und Wasserknappheit, Energie, Ernährung, unser Konsumverhalten, Diversität und Gerechtigkeit.

Wir leben den Kindern in unserer Kita eine umweltbewusste und ressourcenschonende Lebensweise vor.

- wir produzieren Strom durch unsere Photovoltaikanlage und gehen mit dem Strom sparsam um, in dem wir kein Licht oder Lampen unnötig brennen lassen und dass mit den Kindern besprechen
- wir erklären den Kindern anhand von Bücher, das Wasser eine wertvolle Ressource ist und wie wir Wasser sparen können –
- wir trennen unseren Müll und zeigen den Kindern, wie wir „Müll“ noch anders verwerten können, so genanntes „upcycling“
- bei unserer Ernährung achten wir auf saisonale und regionale Bioprodukte und besprechen mit unseren Kindern, was es bedeutet Lebensmittel zu verschwenden und wie wir das vermeiden können, beispielsweise durch kleine Portionen auffüllen
- wir achten bei der Auswahl unserer Spielmaterialien auf nachhaltig hergestellte Produkte, die langlebig genutzt werden können
- weiterhin besprechen wir mit unseren Kindern den richtigen Umgang mit Materialien, um Verschwendung von Konsumgütern zu vermeiden
- jedes Kind ist einzigartig, mit eigenen kulturellen Hintergründen, Familiensprachen, Fähigkeiten, Interessen und Lebenswelten
- diese Vielfalt erkennen wir bewusst an und gestalten unseren Alltag so, dass sich jedes Kind willkommen, gesehen und wertgeschätzt fühlt
- unser pädagogisches Handeln zielt darauf ab, Diskriminierung vorzubeugen, soziale Ungleichheiten auszugleichen und eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und Miteinanders zu fördern
- uns ist es wichtig, dass sich alle Kinder selbstwirksam kompetent und zugehörig erleben können, das erreichen wir durch vorurteilsbewusste Pädagogik inklusive Materialien und Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Familien

3.10 Medien und Digitales

Durch die zunehmende Digitalisierung unserer Gesellschaft, wachsen Kinder heutzutage mit digitalen Medien auf. Sie sammeln aktiv sowie passiv viele Medienerfahrungen, wie wir durch Erzählungen der Kinder von ihren Medienhelden*innen und ihren digitalen Erlebnissen im Alltag erfahren. Digitale Medien gehören zu dem Alltag unserer Kinder dazu und sind ein wichtiger Teil ihrer Erfahrungswelt.

Um unsere Kinder in der Entwicklung zu unterstützen und alle Faktoren ihrer Lebenswelt miteinzubeziehen, bedeutet das für uns, medienerzieherische Aspekt in unsere pädagogische Arbeit zu verankern und den Umgang mit digitale Medien pädagogisch anzuleiten, damit Kinder einen reflektierten sowie kompetente Umgang mit Medien entwickeln.

Da die vielfältige Medienwelt auf Kinder eine Faszination ausübt, bietet sich für uns die Möglichkeit, Kindern Lern- und Erfahrungsräume in der Kita zu schaffen, um sie im Umgang zu unterstützen, es aber ebenfalls als Bereicherung in unserem pädagogischen Alltag zu sehen.

Unseren Kindern stehen in der Kita folgende Medien zur Verfügung:

- Bücher, Zeitschriften, Kataloge
- CD-Player, Musikboxen, Radio
- Projektor
- beispielbare Anybook Reader Vorlesestift (in Vorbereitung)
- Toniebox mit Figuren
- Erzählboard (in Vorbereitung)
- Tablet zum Recherchieren (in Vorbereitung)
- Medienkarten zur Veranschaulichung von den verschiedenen Kitaabläufen in verschiedenen Sprachen

Unsere Medien stehen den Kindern zur freien Verfügung, wie beispielsweise Bastelzeitschriften, Kataloge und Bücher. Fachbücher werden z. B. zur Bestimmung von Insekten, Lebensraum o.ä. zu Rate gezogen. CD-Player, Musikbox nutzen die Kindern im Beisein von unseren Fachkräften, um Musik, Hörspiele oder Wissens-CD`s anzuhören. Der Projektor wird mit den Kindern im Snoezelraum verwendet, um verschiedene Farbspiele an die Wand zu zaubern. Die Toniebox kommt beim Entspannen und Einschlafen zum Einsatz, denn die Kinder können sie eigenständig bedienen. Das Erzählboard kann uns beispielsweise beim Darstellen von Tagesabläufen helfen, wenn Sprachbarrieren vorhanden sind. Genauso wie der Anybook Stift, dabei zur Hilfe genommen werden kann. Er wird in entsprechender Sprache besprochen bzw. gespielt, es werden Klebepunkte auf entsprechende Bilder geklebt, mit dem Stift können wir diese antippen und der Stift gibt es in passender Sprache wieder.

Wir sind dabei uns mit dem Thema „Digitale Bildung“ im Team auseinanderzusetzen, um im Anschluss gemeinsam mit unseren Eltern eine Medienkonzeption für unsere Kita zu erstellen.

4. Inklusion aus erlebter Kinderperspektive

4.1 Vielfalt der Menschen

In unserer Einrichtung sind Menschen unterschiedlicher Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Religion, Weltanschauung, geistige und körperliche Entwicklung sowie Familienform herzlich willkommen. Vielfalt lässt sich nicht nur an einem Migrationshintergrund festmachen. Jeder Mensch hat eine andere Lebensrealität mit verschiedenartigem sozialen, familiären und kulturellem Hintergrund. Uns ist es wichtig, dies anzuerkennen und die Kinder in ihrer Identität zu stärken.

Sie finden sich durch Bilder, Werke oder Dinge aus ihrem familiären Umfeld in der Kita wieder. Eine freundliche Willkommenskultur zu jeder Person, mit der wir in Kontakt treten, wird von allen Teammitgliedern vorgelebt. Materialien wie Bücher über verschiedene Kulturen, Anders sein, Familien oder Puppen aus unterschiedlichen Ländern stehen zur Verfügung.

4.2 Beteiligung

Inklusion bezeichnet den Zugang aller Kinder zu einer Gemeinschaft und die Möglichkeit, sie gleichberechtigt an allen Tätigkeiten teilhaben und mitgestalten zu lassen. Ihre Fähigkeiten, ihre nationale und soziale Herkunft, ihr Geschlecht, ihre Entwicklung oder ihr Alter sollen dabei keine Rolle spielen. Unter dem Motto „Gleich ist nicht gleich“ muss sich nicht das Kind den Rahmenbedingungen anpassen, sondern die Bedingungen dem Kind. Regeln oder Absprachen die sich z. B. am Geschlecht oder am Alter orientieren, darf es nicht geben. Die individuellen

Fähigkeiten stehen im Fokus. Das Team reflektiert ständig die Strukturen und Abläufe bezüglich der Teilhabemöglichkeit für alle Kinder. Kinder dürfen selbst entscheiden und Verantwortung für sich übernehmen (Beispiel: Nicht die Erzieher*innen entscheiden, ob eine Jacke angezogen wird, sondern das Kind). Das Kindeswohl liegt in der Verantwortung des Kitateams und wird gewahrt.

4.3 Teilhabe

Unser Haus ist barrierefrei. Die breiten, teils mit elektrischen Türöffnern zu bedienenden Türen erlauben einen Zugang zu allen Bereichen. Ein Fahrstuhl ist vorhanden und gewährleistet die Erschließung des Obergeschosses. Es befindet sich auf jeder Etage ein barrierefreies WC. In den Funktionsräumen können verschiedene Möglichkeiten (Kuschelkissen, Höhlen, Sessel u. Ä.) zum Rückzug genutzt werden. Der Snoezelraum im Obergeschoß bietet zur Entspannung unterschiedliche Licht- und Sinneselemente.

Kostenpflichtige Angebote, zu denen eventuell nicht alle Kinder Zugang haben können, finden während der Betreuungszeiten in unserer Kita nicht statt.

4.4 Gestaltung von Übergängen

Die Übergänge im Kitaalltag gestalten die Kinder aktiv nach ihren Bedürfnissen mit. Zum Beispiel: In welchem Raum halte ich mich zu welcher Zeit auf? Möchte ich rausgehen oder drinnen spielen? Wann gehe ich essen?

Der Wechsel aus dem Krippen- in den Elementarbereich wird angelehnt an unser Eingewöhnungsmodell vollzogen und vorab mit den Eltern besprochen. Begleitet durch eine*n vertraute Erzieher*in verlängert sich die Aufenthaltszeit bei den älteren Kindern über den Zeitraum von ca. 14 Tagen. Der zeitliche Ablauf ist nicht starr, sondern orientiert sich am individuellen Tempo des Kindes.

Der Übergang in die Schule ist durch verschiedene Aktionen im letzten Jahr vor der Einschulung geprägt. So besteht z. B. ein Kooperationsvertrag mit der Grundschule Treuenbrietzen, welcher gegenseitige Besuche oder „Schnupperstunden“ vorsieht. Weiterhin gibt es Reflexionstreffen in der IKTb mit Beteiligung der Lehrkräfte der Grundschule sowie den Fachbereichsleiter Soziale Arbeit der Stadt Treuenbrietzen.

5. Inklusion aus Perspektive der Eltern

5.1 Gelingende Erziehungspartnerschaft

Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern, über die Entwicklung und den Alltag des Kindes ist uns wichtig. Dabei liegt unser Hauptaugenmerk darauf, was das Kind bereits kann und wofür es sich momentan begeistert. Anknüpfend an diese Beobachtungen werden gemeinsam Fördermöglichkeiten entwickelt sowie Ziele und Hilfen für die pädagogische Arbeit besprochen und schriftlich festgehalten. Wir sehen uns in einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die wir als Experten für ihr Kind ernst- und wahrnehmen.

5.2 Beteiligung von Eltern

Die Mitwirkung der Eltern bei Aktivitäten der Kita schätzen wir sehr. Je nach Profession oder Fertigkeit kann jede Familie individuelle Kompetenzen zur Verfügung stellen (z. B. Tischlerarbeiten mit den älteren Kindern) oder sich bei Festen und Feiern einbringen.

Eltern sind dazu angehalten, bei Beschwerden aktiv auf den/die Erzieher*in zuzugehen. Es besteht immer die Möglichkeit, die Kitaleitung, die Trägervertretung oder den Kitaausschuss zu kontaktieren. Weiterhin können Eltern sich an das Familienzentrum in Niemegk, als neutrale Vermittlerstelle oder dem Verein Boje e.V. in Potsdam wenden.

Möglichkeiten:

- in den Elternabenden,
- im Kita-Ausschuss,
- Feedbackbox,
- in Elterngesprächen
- Fragebögen zur Zufriedenheit

Zugelassen ist jegliche Form von Beschwerden:

- spontane persönliche Gespräche oder Telefonate
- zusätzlich können Sprechzeiten mit Mitarbeitern/ Vertrauenspersonen oder der Leitung vereinbart werden
- Verschriftlichungen von Briefen oder der Gebrauch von E-Mails
- Nutzung von Elternfragebögen

Jede/r Mitarbeiter*in nimmt Beschwerden von Eltern entgegen. Nach Möglichkeit sollen Missstände sofort ausgeräumt werden. Ist dies nicht möglich, wird ein Gesprächsvermerk mit Datum, Name und entsprechenden Anliegen notiert. Gibt es Lösungsvorschläge, eingeleitete Maßnahmen und/ oder Vorschläge zu Gesprächsterminen, werden diese ebenfalls an die Leitung oder dem Adressaten der Beschwerde weitergeleitet. Beschwerden werden überprüft, Lösungen erarbeitet und Mängel beseitigt. Beschwerdeprotokolle zeigen den klaren Ablauf auf.

Mit der Grundhaltung, dass Beschwerden auch immer als konstruktive Kritik verstanden werden, achten wir dabei auf eine wertschätzende Kommunikation, die unsere pädagogischen Grundsätze und Aufgaben widerspiegelt.

5.3 Vielfalt der Herkunftsfamilie

Bereits in den Erstgesprächen hinterfragen wir die soziale und kulturelle Herkunft der Familien und deren Familiensprache. Gegebenenfalls ergeben sich daraus anderssprachige Formulare, Beschriftungen oder Aushänge. Die Vielfalt der Familien wird thematisiert und Gelegenheiten gefunden, sie im Alltag sichtbar zu machen.

6. Inklusion aus Perspektive des multiprofessionellen Teams

6.1 Aufgaben und Rollen

In unserem Team spiegelt sich momentan die Professionalität in den unterschiedlichen Zusatzqualifizierungen und dem beruflichen Werdegang der Erzieher*innen wieder. Aus den verschiedenen individuellen Blickwinkeln jeder einzelnen Fachkraft entsteht ein umfassendes Bild auf jedes Kind. Wir reflektieren den Umgang mit den Kindern, achten auf eine positive nonverbale und verbale Kommunikation sowie einen angemessenen positiven Körperkontakt. Die Kinder werden respektiert, ihre Bemühungen und Leistungen anerkannt.

6.2 Fachliche Ressourcen

Es finden regelmäßig Teamsitzungen statt, mit der Möglichkeit, die Begleitung durch die interne Kitafachberatung unseres Trägers in Anspruch zu nehmen. Bei Fallbesprechungen werden Ziele und Hilfen konkretisiert und alle Erzieher*innen im entsprechenden Bereich über Förderangebote und individuelle Besonderheiten informiert. Die fachlichen Kompetenzen z. B. durch Heilpädagogen aus anderen Kitas unseres Trägers können jederzeit unterstützend zu Rate gezogen werden. Es besteht ein enger Kontakt zur Kita Praxisberatung des Dezernats Kinder, Jugend und Familie des Landkreises Potsdam-Mittelmark.

6.3 Weiterqualifizierung

Das Team bildet sich regelmäßig gemeinschaftlich zu inklusiven Themen weiter. Zusätzlich kann jede*r Erzieher*in abgestimmt auf die persönlichen Kompetenzen, aber auch zur Schärfung des eigenen pädagogischen Profils, gezielte Fortbildungen in Anspruch nehmen und die Inhalte ins Team weitertragen. Um unserem Leitbild gerecht zu werden, ist die Teilnahme an trägerinternen vorgegebenen Weiterqualifizierungen z. B. zum Wahrnehmenden Beobachten oder zur Partizipativen Eingewöhnung verpflichtend für jeden*r Erzieher*in. Weiterhin gibt es jährlich einen Kita-Fachtag innerhalb des Trägers, an dem sich alle pädagogischen Fachkräfte zum fachlichen Austausch und themenbezogenen Workshops treffen.

Wir haben uns im Team besprochen, dass wir bei Problemen/Beschwerden, diese direkt mit der betreffenden Person klären und lösen. Sollte dies nicht möglich sein, haben unsere Kollegen*innen die Möglichkeit sich an die Kitaleitung, dem Träger oder unserer internen Kitafachberatung zu wenden. Weiterhin ist von der Kita-Praxisberatung des Landkreises Frau Susanne Jimenez Ansprechpartnerin für unsere pädagogischen Fachkräfte.

7. Rolle der Leitung

Die Kitaleitung fungiert als Schnittstelle für alle Belange der am Prozess Beteiligten. Sie überprüft unter Einbeziehung aller Mitarbeiter*innen den kontinuierlichen Verbesserungsverlauf und regt regelmäßige Reflexionen bezüglich der durch den Bildungsplan vorgegebenen Qualitätsstandards an. Sie ist verantwortlich für die Weiterentwicklung sowie Überprüfung der Konzeption, ob sie nach den Bedürfnissen der Kinder und pädagogischen Landschaft angepasst werden muss. Weiterhin motiviert und unterstützt sie das Team bei der Umsetzung. Sie steht den Kindern, Eltern, dem Team, dem Träger und anderen Kooperationsstellen als Ansprechpartner*in zur Verfügung, koordiniert und delegiert Aufgaben und Verantwortlichkeiten.

In unserer Einrichtung übernimmt diese Aufgaben ein Leitungsteam, welches aus der Kitaleitung und seiner Stellvertretung besteht. Beide gelten als Ansprechpartner für alle Beteiligten.

Als zentrale Instrumente zur Beurteilung und kontinuierlichen Bewertung und Verbesserung des Leistungsstandards werden genutzt:

- Elternbefragung
- Mitarbeiterbefragung
- Selbstbewertung und Reflexion von Strukturen, Abläufen und Ergebnissen



- Supervision
- Evaluation

Instrumente im Team sind:

- Dienstberatungen
- Mitarbeitergespräche/ Mitarbeiterjahresgespräche
- Fort- und Weiterbildungen/ Zusatzqualifizierungen
- Supervision

Jährlich finden Personalgespräche zwischen den einzelnen Fachkräften und der Leitung statt.

Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe. Sie erläutert und spiegelt die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung gegenüber neuen Mitarbeitern, Eltern und der Öffentlichkeit. Wir arbeiten stetig an unserer Konzeption und bringen Neuerungen mit ein.